

LeTRa

Sachbericht 2016



Beratungsstelle und Zentrum des Lesbentelefon e.V.

Glossar

CSD

Christopher Street Day ist ein Festtag, Gedenktag und Demonstrationstag von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Transgender. Die Bezeichnung Christopher Street Day ist nur in Deutschland und der Schweiz üblich.

IDAHO

Der Internationale Tag gegen Homophobie, Transphobie und Biphobie (englisch: *International Day Against Homophobia, Transphobia and Biphobia*, kurz IDAHO oder IDAHOT) wird seit 2005 jährlich am 17. Mai begangen.

KGL

ist die im Text verwendete Abkürzung für die Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen des Direktoriums der Landeshauptstadt München.

Lesbentelefon e.V.

ist Trägerverein der Lesbenberatungsstelle LeTRa, der Maßnahme Fach- und Beratungsstelle für Regenbogenfamilien und des LeTRa-Zentrums.

LeTRa

Wortspiel aus den Wörtern Lesben, Traum und Raum.

LGBTQI

ist eine aus dem englischen Sprachraum kommende Abkürzung für Lesbian, Gay, Bisexual, Trans* Queer und Intersexual.

Plenumslesben

Die Plenumslesben sind die aktiven Vereinslesben, die einmal im Monat und an weiteren Klausurtagen während des Jahres – neben anderen Aktivitäten – die Vereinsarbeit leisten.

Gender

Das englische Wort „gender“ steht für soziales Geschlecht.

Queer

Queer bezeichnet Dinge, Handlungen oder Personen, die von der Norm abweichen. Im täglichen Leben, in politischen Aktionen und auf theoretischer Ebene wird versucht, die restriktiven Diskurse der Gesellschaft zu durchbrechen und sich der Einteilung in „normale“ und „nicht normale“ Lebens- und Begehrensformen zu widersetzen.

Trans*

vom lateinischen „jenseitig“ oder „darüber hinaus“, ist ein Überbegriff, der alle Gender-Identitäten unter sich vereint (z.B. Transvestit, Tranfrau, Transmann, Transsexuell, Transgender, Genderless ...)

Transgender

ist einerseits eine Bezeichnung für Menschen, die sich mit der Geschlechterrolle, die ihnen üblicherweise bei der Geburt, in der Regel anhand der äußeren Geschlechtsmerkmale, zugewiesen wurde, nur unzureichend oder gar nicht beschrieben fühlen, und andererseits eine Selbstbezeichnung für Menschen, die sich mit ihren primären und sekundären Geschlechtsmerkmalen nicht oder nicht vollständig identifizieren können. Manche Transgender lehnen auch jede Form der Geschlechtszuweisung bzw. -kategorisierung grundsätzlich ab.

Transgender der Richtung Mann-zu-Frau werden häufig als Tranfrau bezeichnet, Transgender der Richtung Frau-zu-Mann als Transmann.

Inhalt

Vorwort	3
Rückblick 2016	4
Personalentwicklung	5
Statistischer Überblick	6
Beratung	7
Geflüchtete Lesben	10
Fortbildungen	12
20 Jahre LeTRa	14
LeTRa-Zentrum	18
Deutschkonversationskurs	20
Öffentlichkeitsarbeit	22
Veranstaltungen	27
Vernetzung	28
Ausblick 2017	30
Danke	31
Glossar	32

Impressum

LeTRa, Lesbenberatungsstelle
und Zentrum des Lesbentelefon e.V.

Angertorstr. 3 | 80469 München

Telefonzeiten

Montag und Mittwoch jeweils 14.30 – 17 h

Fon ++49 (0) 89 725 42 72

Fax ++49 (0) 89 23 70 79 09

info@letra.de | www.letra.de

V.i.S.d.P.: Rita Braaz, Öffentlichkeitsarbeit
Redaktionelle Mitarbeit: Rita Braaz, Diana
Horn-Greif, Claudia Juraschek, Melina Meyer,
Irmengard Niedl, Miriam Vath
Gestaltung und Layout: Kubilik Design
Fotos: Kornelija Rade und LeTRa
(sofern nicht extra benannt)

Lesbentelefon e.V.
IBAN: DE64701500000013138540
BIC: SSKMDEMM

Wir freuen uns über jede Spende.

Vorwort

Ein Sachbericht über das Arbeitsjahr 2016 der Lesbenberatungsstelle LeTRa könnte rein faktisch, sachlich, mit Zahlen und Statistiken aufgebaut sein. Doch eine solche Reduzierung auf Fakten und Zahlen, würde die Arbeit und die Haltung der Mitarbeiterinnen von LeTRa keineswegs ausreichend darstellen.

Zu dem leidenschaftlichen Engagement, der Fachlichkeit und Professionalität der hauptamtlichen LeTRa-Mitarbeiterinnen kommt das große und begeisterte Engagement vieler ehrenamtlich engagierter Lesben und queerer Frauen. Davon profitieren bis heute alle Angebote und Arbeitsfelder von LeTRa.

Im Booklet „LeTRa/Lesbentelefon e.V.“ das 2016 herausgegeben wurde, steht der Slogan:

Das zentrale Versprechen des Slogans, kennzeichnet seit 20 Jahren die LeTRa-Arbeit. Deshalb ist es uns, den Plenumslesben, wichtig, in diesem Sachbericht (siehe „Timeline“ in 20 Jahre LeTRa) einen Teil der LeTRa-Geschichte sichtbar zu machen.

Zu der Maßnahme LeTRa gehören inzwischen die Beratungsstelle, das LeTRa-Zentrum als Treffpunkt und Veranstaltungsort, die Öffentlichkeitsarbeit und die Fachstelle Fortbildungen.

Mit dem Sachbericht 2016 laden wir Sie, liebe Leser_innen herzlich zu einem Einblick in die Geschichte und die Arbeit in den vielfältigen Bereichen von LeTRa ein.

lesbisch leidenschaftlich sichtbar!

Die Plenumslesben* des Lesbentelefon e.V.

*Die Plenumslesben sind die aktiven Vereinslesben, die sich einmal im Monat treffen und an weiteren Klausurtagen während des Jahres, neben anderen Aktivitäten, die Vereinsarbeit leisten.

Rückblick 2016

Auf die Frage an das LeTRa-Team: Was war das Schönste und was das Schlimmste im LeTRa-Arbeitsjahr 2016, wären die Antworten wahrscheinlich so unterschiedlich wie die Kolleginnen von LeTRa. Vielleicht war ja das Schlimmste, die gnadenlose Abschiebung einer Klientin in den Kosovo erleben zu müssen.

Einer Feststellung stimmen sicherlich alle Kolleginnen zu: 2016 war ein sehr forderndes und belastendes Jahr für das LeTRa-Team.

Die Vielzahl der in sich schönen Themen wie z.B. Das 20 jährige Bestehen von LeTRa, der Aufbau der Fach- und Beratungsstelle Regenbogenfamilien, die wachsende Auslastung der Fachstelle Fortbildungen, das Mitwirken an den Entwicklungsprozessen für ein Lesbenzentrum und die intensive soziale Arbeit mit deutlich mehr geflüchteten Klientinnen als noch in 2015, sind nur die großen Themen, die in 2016 vom LeTRa-Team zusätzlich zum „business as usual“ bewältigt werden mussten.

Im Dezember kam dann die erlösende Information, dass der Münchner Stadtrat seine Zustimmung für eine Teilzeitstelle zur Beratung und Unterstützung von geflüchteten Klientinnen innerhalb von LeTRa gegeben hat.

20 Jahre LeTRa Lesbenberatungsstelle

In den vergangenen 20 Jahren seit Gründung des Lesben(T)Raum, kurz LeTRa abgekürzt, sind viele Lesben und Menschen unserer Community an der Entwicklungsgeschichte und der Arbeit von LeTRa beteiligt gewesen. Diese zwei Jahrzehnte LeTRa zeigen eine beeindruckende Wachstumsgeschichte (siehe auch die Timeline im Schwerpunktthema), die mit einem Empfang gefeiert wurde. Anlässlich des Geburtstages organisierte das LeTRa-Team mit „LeTsParty“ ein großes lesbisch queeres Festival, an dem viele Menschen, denen LeTRa wichtig ist, miteinander feierten.

Veränderungen und Wachstum von LeTRa Lesbentelefon e.V.

Zwanzig Jahre lang war der Lesben(T)Raum LeTRa die einzige Maßnahme des Trägervereins Lesbentelefon e.V. Seit Mai 2016 verantwortet der Lesbentelefon e.V. zusätzlich eine zweite Maßnahme, die „Fach- und Beratungsstelle für Regenbogenfamilien und ihre Kinder“. Dies bedeutet für den Lesbentelefon e.V., aber auch für die Arbeit der LeTRa-Kolleginnen eine strukturelle Veränderung, die prozesshaft erarbeitet werden muss.



In 2016 bearbeiteten LeTRa-Kolleginnen und Plenumslesben des Lesbentelefon e.V. zudem konzeptionell das zukunftsweisende Thema eines „Münchner Lesbenzentrums“.

Auch dieser Entwicklungs- und Wachstumsprozess erforderte zusätzliche Ressourcen im vergangenen Jahr.

Personalentwicklung

Übersicht der hauptamtlichen Stellen im LeTRa in 2016

- 1 Dipl.-Soz.päd. (FH) 1.1.–31.4. 30 Std. ab 1.5.–31.12. 27 Std. für Beratung / Fachstelle Fortbildungen
- 1 Dipl.-Soz.päd. (FH) mit 32 Std. für Beratung / Fachstelle Fortbildungen
- 1 Dipl.-Soz.päd. (FH) mit 28 Std. für Beratung
- 1 Dipl.-Soz.päd. (FH) mit 28 Std. für Beratung
- 1 Fachfrau für Öffentlichkeitsarbeit mit 32 Std.
- 1 Verwaltungsfrau mit 24 Std.

Im Mai 2016 übernahm der Lesbentelefon e.V. die Trägerschaft für eine zweite Maßnahme: die „Fach- und Beratungsstelle für Regenbogenfamilien und ihre Kinder“. Der Aufbau dieser Maßnahme wird seit Mai von einer neuen Kollegin und drei hauptamtlichen LeTRa-Kolleginnen (mit Stunden aus der Maßnahme für Regenbogenfamilien) des Lesbentelefon e.V. geleistet.

Weitere Kolleginnen

In der Lesbenberatungsstelle LeTRa arbeiteten in 2016 zudem eine Reinigungskraft und eine Hausmeisterin (LeTRa-Zentrum) auf Minijobbasis sowie weitere Honorarkräfte mit verschiedenen Aufgabenbereichen wie z.B. Buchhaltung, Facebook-Betreuung und fachliche Unterstützung der Arbeit mit geflüchteten Lesben.

Hauptamtliche Teamentwicklung 2016

Zur Qualitätssicherung der sozialen Arbeit in der Lesbenberatungsstelle nahm das LeTRa-Team 2016 abwechselnd an Team- und Fallsupervisionen teil. Zudem führten die Beraterinnen regelmäßige interne Beratungsteams zur Reflektion ihrer Beratungsarbeit durch.

Zur Steuerung und Organisations-(weiter)entwicklung absolvierte das hauptamtliche Team insgesamt drei teaminterne Klausurtagung und drei weitere Klausurtagung mit dem Plenum des Lesbentelefon e.V.

Gemeinsamer Betriebsausflug der Haupt-, Ehrenamtlichen und Honorarkräfte

Ende des Jahres nahmen alle festangestellten Mitarbeiterinnen des Lesbentelefon e.V. sowie Honorarkräfte und ehrenamtliche Plenumsfrauen an einem Betriebsausflug teil. Insgesamt 18 Frauen kamen so in den Genuss einer Führung durch die wunderbare Ohel-Jacob-Synagoge. Anschließend an das leckere koschere Essen im Restaurant Einstein, besichtigten die Teilnehmerinnen des Betriebsausfluges die am ersten Dezember 2016 frisch bezogenen Räume des „Regenbogenfamilienzentrums“.



Träger und Finanzierung

Der Verein Lesbentelefon e.V. ist Träger der Lesbenberatungsstelle LeTRa. Die Lesbenberatungsstelle wird hauptsächlich vom Sozialreferat der Landeshauptstadt München finanziert, sowie durch Eigenmittel des Trägervereins und über Spenden.

Statistischer Überblick

37,78%	862 Angebotsstunden in der Beratungsarbeit 376 Std. in der Einzelberatung 67 Std. in der Emailberatung 114 Std. in der Paarberatung 90 Std. in der Telefonberatung 215 Std. in der Beratung geflüchteter Lesben Gesamtzahl der Klient_innen: 588 Deutsche Migrant_innen geflüchtete Lesben 72% 22% 6%
17,73%	405 Angebotsstunden Bildung & Qualifizierung, Gesamtteilnehmer_innen: 2260 89 Std. Veranstaltungen 306 Std. Fortbildungen 10 Std. Aufklärungsprojekte
15,78%	360 Std. Öffentlichkeitsarbeit der ehrenamtlichen Mitarbeiter_innen ● 360 Std. CSD-Demo und Angertorstraßenfest
8,33%	190 Std. thematische Kurse und Projekte, Gesamtteilnehmer_innen: 102 2 Coming out-Gruppen 1 selbstorganisierte ehemalige Coming out-Gruppe 3 Deutschkonversationskurse
6,71%	172 Std. Offene Treffpunktangebote 43 Std. Brunch 40+ durchschnittliche Besucher_innenzahl: 17 110 Std. LeTsBar durchschnittliche Besucher_innenzahl: 57
6,31%	144 Std. Freizeitangebote, Gesamtzahl der Besucher_innen: 1612 60 Std. LeTRaktiv – 18 Std. Angertorstraßenfest – 66 Std. Infodienst bei LeTsBar
4,82%	110 Std. auf Zielgruppen ausgerichtete Angebote, durchschnittlich 8 Teilnehmer_innen 24 Std. Elterngruppe – 29 Std. Müttergruppe – 57 Std. FLIT (Gruppe geflüchteter Lesben)
1,80%	41 Std. Begleitung von geflüchteten Lesben zu Behörden, Ämtern, Ärzten, Wohnmöglichkeiten etc.
0,75%	17 Std. Vernetzung und Kooperation der ehrenamtlichen Mitarbeiter_innen ● Szenestammtisch, LeTRa-Zentrum Organisationstreffen

● Die von den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen geleisteten Stunden werden in der, von der LH München vorgegebenen Statistik nicht erfasst.

Beratung

Lesbische Frauen mit Kinderwunsch

Lange Zeit galt es als selbstverständlich, dass Lesben und Schwule keinen Kinderwunsch haben – oder zumindest nicht haben dürfen, wenn sie „richtige Homosexuelle“ sein wollen.

Lesbische Frauen konnten sich zum Teil mit ihrem Kinderwunsch nur schwer auseinandersetzen, denn Lesbisch-Sein und Kinderwunsch schienen sich komplett auszuschließen. Nur wenige gingen den schwierigen Weg, beide Aspekte in ihrem Leben miteinander zu verbinden.

In der lesbischen Szene waren schon die Kinder aus heterosexuellen Vorbeziehungen kaum sichtbar und fast schon ein Tabuthema. Sie tauchten selten auf und hatten keinen Platz in der Szene. Noch weniger sichtbar waren die wenigen Kinder, die in lesbische Beziehungen hineingeboren wurden.

Der Wunsch nach einem Leben mit Kindern konnte in Deutschland erst in den letzten Jahren seinen Raum entfalten. Zum einen liegt das sicher an der veränderten Gesetzeslage. Durch die eingetragene Lebenspartnerschaft, die 2001 eingeführt wurde und die später hinzugekommene Möglichkeit der Stiefkind-Adoption im Jahre 2005, gibt es die Möglichkeit der juristischen Absicherung der Kinder bzw. der Familienform. Auch die immer weiter voranschreitende Sichtbarkeit von lesbischem Leben in ihrer Vielfalt und die Tatsache, dass immer mehr lesbische Frauen in einem Großteil ihrer Lebensbereiche offen leben können, sind ein weiterer Faktor, dass das Thema Regenbogenfamilien in Deutschland Fahrt aufnehmen konnte.

Ersichtlich wird diese Entwicklung unter anderem daran, dass sich die Haltung und medizinische Praxis von Ärzt_innen in Kinderwunschzentren in den letzten Jahren stark verändert hat. Früher hielten Mediziner_innen sich sehr genau an die „standesrechtlichen Richtlinien“ der Bundesärztekammer und verweigerten lesbischen Frauen die medizinische Unterstützung beim Kinderwunsch oder waren zumindest sehr darauf bedacht, dies nicht öffentlich zu machen. Inzwischen gibt es einige Arztpraxen, die unterschiedliche medizinische Dienstleistungen für Lesben anbieten und dies auch öffentlich, z. B. im Internet, bewerben.

So nimmt das Thema Lesben und Schwule mit Kinderwunsch in den letzten zehn Jahren einen immer größeren Stellenwert in den Beratungen, in der Szene aber auch in der gesamtgesellschaftlichen Diskussion ein.

Für LeTRa bedeutete diese Entwicklung die Erschließung eines neuen Themenfeldes. Lesben mit Kinderwunsch wurden von der großen Ausnahme zu einem häufigen Beratungsthema. So begannen wir zum Beispiel mit den Kolleginnen des Frauengesundheitszentrums München die Veranstaltung „Lesben mit Kinderwunsch“ die regelmäßig seit Jahren stattfindet.

Für die Beratungen war es notwendig, sich die für uns neuen Themenfelder rund um das Thema Kinderwunsch zu erarbeiten. Dies beinhaltete die Auseinandersetzung mit juristischen, physischen und psychischen Aspekten rund um diesen Themenkomplex.

Zentrale Fragestellungen und Themen, die in unseren Kinderwunschberatungen auftauchen, sind:

- Welcher Spender: bekannter Mann, Kontaktbörse, Samenbank?
- Welche Familienform: Elternschaft zu zweit, zu dritt oder zu viert?
- Brauchen wir ärztliche Unterstützung zur Insemination?
- Wie funktioniert mein Zyklus, wann habe ich meine fruchtbaren Tage?
- Wie funktioniert die Stiefkindadoption?
- Wie sichern wir unsere Familie bis zum Vollzug der Adoption ab?
- Welche Erfahrungen gibt es mit Krankenhäusern, Hebammen, Kinderkrippen und -gärten etc.?
- Welche Rolle hat die Co-Mutter?
- Wie geht's den Kindern in Regenbogenfamilien?
- Welche Erfahrungen gibt es von anderen Regenbogenfamilien?
- Umgang mit den Herkunftsfamilien
- Fragen zu Elternzeit und Elterngeld

Beratung

Regenbogen-Patchworkfamilien

Neben den lesbischen Frauen, die sich ihren Kinderwunsch zusammen mit ihrer Partnerin erfüllen, gibt es auch viele lesbische Frauen, die Kinder aus früheren heterosexuellen Beziehungen haben. Diese lesbischen Mütter erkannten, erst nachdem sie sich schon für gemeinsame Kinder mit ihrem Partner oder Ehemann entschieden hatten, dass sie lesbisch sind oder hatten erst zu dieser Zeit den Mut, zu ihrem Lesbisch-Sein zu stehen.

Wenn lesbische Mütter in dieser Phase des Aufbruchs zu sich selbst und des Umbruchs ihres kompletten bisherigen Lebens- und Familienmodells zu uns kommen, ist es Aufgabe der Beraterin, einen sicheren Boden mitzugestalten, auf dem Schritt für Schritt Veränderung möglich wird.

Themen, Aufgaben und Ziele in der Beratung sind:

- Stärkung des Selbstbewusstseins als lesbische Mutter: „Auch als Lesbe werde ich eine gute Mutter bleiben!“
- Schrittweise Befreiung von dem schlechten Gewissen, die Familie auseinander zu reißen und den Kindern ihre „normale“, das heißt heterosexuelle Familie zu nehmen
- Entwicklung von positiven Lebensmodellen und neuen Familienstrukturen mit veränderten Rollen und Verantwortlichkeiten von Mutter und Vater
- Schuldgefühle gegenüber dem Ex-Partner überwinden
- Konkrete Neuorganisation des Familienlebens gestalten (Wohnort der Kinder, Umgangsregelungen, Unterhaltsansprüche)
- Stärkung beim Coming-Out gegenüber den Kindern und der altersgerechten Kommunikation mit ihnen

Besteht bereits eine neue lesbische Partnerschaft, sind viele weitere Herausforderungen zu bewerkstelligen:

- Bekannt- und Vertrautmachen der neuen Partnerin mit den Kindern
- Entwickeln von Selbstbewusstsein in Bezug auf das Leben in einer Regenbogen-Patchworkfamilie
- Stärkung und Unterstützung der Kinder, damit sie ihre neue Familienform selbstbewusst nach außen vertreten können

- Gestaltung eines Familienalltags, in dem alle Beteiligten ihre zentralen Bedürfnisse erfüllt bekommen
- Entwickeln einer gut funktionierenden Rollen- und Verantwortungsaufteilung zwischen Mutter, Vater und der neuen Lebenspartnerin der Mutter
- Gestaltung und Organisation von größeren Familienzusammenkünften und Festen (z.B. Geburtstage der Kinder, Weihnachten)

Haben beide Partnerinnen bereits Kinder, besteht der Vorteil darin, dass beide Mütter im Allgemeinen viel Verständnis für die jeweilige Erziehungsverantwortung der anderen haben. Auf der anderen Seite ist der Prozess, zwei Familien mit Kindern zusammen zu führen noch störungsanfälliger, weil mehr Personen mit unterschiedlichen Interessen und eventuell noch nicht verarbeiteten Kränkungen beteiligt sind.

Häufige Konfliktpunkte und Stolpersteine im schwierigen Prozess der Entwicklung eines neuen Familienalltags in der Patchworkfamilie sind:

- Die Schwierigkeit, Raum für ausreichend unbeschwerte „Paarzeit“ im herausfordernden Familienalltag zu schaffen
- Unterschiedliche Vorstellungen bezüglich Aufgabenverteilung und Mitbestimmungsrecht in der neu gegründeten Familie
- Eifersucht der neuen Lebenspartnerin auf den weiterhin bestehenden, intensiven Kontakt der lesbischen Mutter zum Ex-Partner
- Rivalitäten und Streitigkeiten zwischen den Kindern, insbesondere wenn sie aus zwei unterschiedlichen Herkunftsfamilien kommen
- Auseinandersetzung und Streit über die „richtigen“ Erziehungsmethoden

Um diese vielfältigen Themen zu bearbeiten und nach Lösungen zu suchen, die alle Beteiligten berücksichtigen, können unterschiedliche Beratungskonstellationen sinnvoll sein. Die lesbischen Mütter können sowohl alleine, als auch mit ihrer Partnerin, mit ihrem Ex-Partner und/oder auch mit ihren Kindern zur Beratung kommen.

Die Fach- und Beratungsstelle für Regenbogenfamilien entsteht unter dem Dach des Lesbentelefon e.V.

Neben der eben geschilderten Beratung von lesbischen Müttern, ist es uns ein großes Anliegen, das gesamte Spektrum von Regenbogenfamilien in all ihren Konstellationen und mit all ihren vielfältigen Themen zu unterstützen. Regenbogenfamilien sind Familien mit einem, zwei oder mehreren Elternteilen, die sich selbst als lesbisch, schwul, bisexuell, queer oder trans* definieren und sich der LGBTQI-Community zuordnen.

In den vergangenen Jahren haben die Beratungsanfragen von lesbischen Frauen mit Kinderwunsch, lesbischen Müttern und anderen Regenbogenfamilien stetig zugenommen, so dass wir an die Grenzen unserer Kapazitäten in der Lesbenberatungsstelle gekommen sind. Außerdem benötigen Regenbogenfamilien, zusätzlich zu professionellen Beratungsangeboten, Räume, um sich zu treffen, sich über ihre alltäglichen Herausforderungen auszutauschen und sich gegenseitig zu unterstützen.

Um diese wachsenden Beratungsbedarfe abzudecken und einen Treffpunkt mit verschiedenen Gruppen- und Austauschmöglichkeiten anbieten zu können, konnten wir dank der Finanzierung durch das Sozialreferat der Stadt München unter dem Dach des Lesbentelefon e.V. Anfang Mai 2016 den „Treffpunkt, Fach- und Beratungsstelle Regenbogenfamilien“ eröffnen. Wir sind sehr glücklich, dieses innovative Projekt unter unserer Trägerschaft gestalten zu dürfen und noch glücklicher darüber, dass das Regenbogenfamilienzentrum zum 01.12.2016 in wunderschöne Räume in die Saarstraße 5 umziehen konnte.

Es bleibt allerdings noch viel zu tun, damit Regenbogenfamilien wirklich einen Platz in der Mitte der Gesellschaft bekommen. Denn trotz des enormen politischen und gesellschaftlichen Fortschritts, werden Regenbogenfamilien nach wie vor nicht als eine gleichwertige Familienform unter vielen gesehen. Gerade wenn es um Kinder geht, werden in den Argumenten der Gleichstellungsgegner_innen heteronormative und homophobe Grundeinstellungen deutlich, die sich in

Aussagen wie „Kinder brauchen zum guten Aufwachsen Vater und Mutter“ widerspiegeln, obwohl eine Reihe von wissenschaftlichen Studien belegen, dass Kinder zuallererst ein harmonisches und stabiles Familienklima brauchen und das Geschlecht der Eltern dabei sekundär ist.

Die Fach- und Beratungsstelle für Regenbogenfamilien wird also auch gesellschaftliche Aufklärungsarbeit leisten müssen, damit Regenbogenfamilien in all ihren Farben in der Münchner Stadtgesellschaft sichtbar werden und der Prozess der Gleichstellung aller Familienkonstellationen weiter vorangetrieben wird. Dazu gehört auch, dass familienbezogene Fachkräfte aus verschiedenen Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen mehr über Regenbogenfamilien erfahren.



„Treffpunkt, Fach- und Beratungsstelle Regenbogenfamilien und ihre Kinder“
 Saarstraße 5, 2. Stock, 80797 München
 Fon 089/46224606
 FAX 089/46224607
 info@regenbogenfamilien-muenchen.de
 www.regenbogenfamilien-muenchen.de

LeTRa unterstützt geflüchtete Lesben

In dem Buch „Umgang mit traumatisierten Flüchtlingen“ von Dima Zito und Ernest Martin findet sich im Geleitwort ein Absatz, der das Lebensgefühl von geflüchteten Menschen während des Asylverfahrens sehr prägnant beschreibt:

„Warten. Nicht wissen, ob man bleiben kann. Stunden. Tage. Wochen. Monate. Vielleicht Jahre. Papiere. Nummern. Anträge, Anhörungen. Immer wieder muss man über das sprechen, was man am liebsten hinter sich lassen würde: Das Grauen. Nicht arbeiten dürfen, warten. Schlange stehen. Erleben, dass Menschen feindselig sind, weil man „anders“ aussieht. Die Sprache nicht verstehen.“

Neben den Belastungen, die dieser Zustand an sich schon mit sich bringt, haben geflüchtete Lesben nochmal zusätzlich spezifische Themen, die sich aus der Diskriminierung und Verfolgung aufgrund ihrer Homosexualität in ihren jeweiligen Herkunftsländern ergibt. Die Gewalterfahrungen und Hassverbrechen, wie z.B. Folter, sog. „korrektive“ Vergewaltigungen, Vertreibungen, Ermordung der Partnerin, Zwangsverheiratungen, etc. hinterlassen tiefe Wunden in der Seele. Diese sind immer wieder auch Thema im Rahmen der Beratung bei LeTRa. Allerdings kann die Aufarbeitung dieser Traumatisierungen nur im Rahmen einer entsprechenden Traumatherapie stattfinden, so dass wir die Klientinnen für diesen Prozess an entsprechende Einrichtungen und Therapeutinnen vermitteln.

Die Arbeit mit den geflüchteten Lesben im LeTRa umfasst zum Einen die psychosoziale Beratung und zum Anderen ein Case-Management, das sich an den aktuellen Problemlagen der Klientinnen orientiert. Hier eine beispielhafte Aufzählung an Beratungsthemen:

- Verinnerlichte Homophobie und Entwickeln einer positiv besetzten lesbischen Identität
- Kontakt und Zugang zur Münchner LGBTQI-Community
- Leben als Lesbe in Deutschland
- Angst vor Diskriminierung in der Unterkunft bei Bekanntwerden der eigenen Homosexualität
- Umgang mit dem Verlust von Heimat, Familie, Freunden durch die Flucht
- Angst vor Abschiebung und Rückkehr in das homophobe Herkunftsland

Im Folgenden sind konkrete Arbeitsaufgaben aufgeführt, die LeTRa im Rahmen des Case Management für geflüchtete Lesben leistet:

- Vermittlung von Anwalt_innen für das Asylverfahren, Sprachkursen und anderen Fachstellen
- Unterstützung in Gesundheitsfragen, Ausbildungs- und Arbeitsplatzsuche
- Zugang zu Angeboten der LGBTQI-Community in München ermöglichen
- Vernetzung und Zusammenarbeit mit Anwalt_innen sowie mit anderen einbezogenen sozialen Einrichtungen und mit Organisationen der Flüchtlingshilfe
- Stiftungsanträge für Einzelfallhilfe werden geschrieben und abgerechnet
- Praktische Unterstützung im Asylverfahrensprozess, z.B. Übersetzen von Gerichtsunterlagen und Stabilisieren bei Ablehnungsbescheiden

Neben der psychosozialen Beratung und dem Case Management umfasst die Arbeit für geflüchtete Lesben auch spezifische Öffentlichkeitsarbeit. Hier werden Klientinnen bei Presseinterviews begleitet und unterstützt, es werden Öffentlichkeitskampagnen organisiert und Vorträge gehalten sowie Spendenakquise geleistet.

Das Jahr 2016 mit seinen sogenannten „Asylpaketen“ und „Integrationsgesetzen“ stand leider aufgrund der verschärften Bedingungen auch für manche geflüchtete Lesbe, die von uns bei LeTRa beraten und begleitet wird, unter keinem guten Stern.

Die Erweiterung der sogenannten „sicheren Herkunftsländer“ um Albanien, Kosovo und Montenegro hat massive Auswirkungen auf die Asylverfahren und Abschiebepraktiken für geflüchtete Menschen aus diesen Ländern und betraf leider auch eine unserer Klientinnen aus dem Kosovo. Denn ihre spezifischen Fluchtgründe als Lesbe wie z.B. drohende Zwangsverheiratung, Verfolgung und Morddrohungen durch ihre Familie, spielten vor dem Hintergrund des „sicheren Herkunftslandes“ überhaupt keine Rolle mehr.

Sie musste eine überfallsartige und retraumatisierende Abschiebung in den frühen Morgenstunden durch

mehrere Polizeibeamten aus einem Schutzhaus für Frauen über sich ergehen lassen. Auch dies ist eine Auswirkung des Asylpakets 1, denn Personen, die abgeschoben werden sollen, darf der Termin ihrer Abschiebung nicht mehr genannt werden. Sie müssen befürchten, jederzeit abgeschoben werden zu können.

Auch die Wohnsitzauflagen durch das sog. Integrationsgesetz treffen v.a. anerkannte lesbische Geflüchtete hart. So sollen sie für drei Jahre am Ort ihrer Zuweisung während des Asylverfahrens leben müssen ohne in einer anderen Stadt ihren Wohnort begründen zu können (Ausnahme bei Arbeitsangebot, Ausbildung oder Studium). Da die meisten geflüchteten Lesben, die bei LeTRa beraten werden, weit umverteilt wurden (z.B. Rosenheim, Schongau, Bad Wörishofen) haben sie dadurch so gut wie keine Chance nach München zu ziehen. Aber nur in großen Städten stehen den Frauen LGBTQI-Communitys und lesbische Infrastruktur zur Verfügung.

Des Weiteren hatten wir dieses Jahr damit zu kämpfen, dass Frauen nach teilweise jahrelangem Warten auf ein Erstinterview, nun völlig kurzfristig angesetzte Termine hierfür vom BAMF zugewiesen bekamen, die die begleitenden Anwältinnen und Therapeutinnen teilweise nicht so zeitnah möglich machen konnten und somit der lang ersehnte Interviewtermin mit dem ent-

sprechenden bürokratischen Aufwand nochmal verschoben werden musste.

Und auch über die willkürlichen Entscheidungen in verschiedenen Asylverfahren staunen wir immer wieder. Vielleicht ist es dem entmenslichendem System zuzuschreiben, dass die Interviewer nicht automatisch auch die Entscheider sind und diese dann nur nach Aktenlage beurteilen. Damit wird einem glaubhaften Bericht über erlittene Gewalt und einer daraus resultierenden Empathie erst gar keine Chance gegeben. Und so erklärt sich vielleicht auch, dass Klientinnen, deren Verfolgungsgeschichten sowohl auf uns, als auch auf Traumatherapeut_innen, Psychiater_innen und Anwalt_innen äußerst glaubhaft wirken, vom BAMF eine Ablehnung ihres Asylantrages erhalten.

In der Begründung der Ablehnung einer Klientin steht u.a. die laut Europäischen Gerichtshof unzulässige Empfehlung, dass die geflüchtete Lesbe nach der erzwungenen Rückkehr in eine Großstadt ihres Herkunftslandes ziehen soll, um dort anonym zu leben. Und wenn sie dort im Verborgenen lebt, ohne ihr Lesbisch-Sein auszuüben, wird ihr auch keine Verfolgung drohen. Unnötig zu sagen, dass wir diese Klientin mit allen Mitteln, die uns zur Verfügung stehen, bei der Klage gegen diesen Ablehnungsbescheid unterstützen werden.



Das Beraterinnenteam für geflüchtete Lesben v.l.: Diana Horn-Greif, Melina Meyer, Irmengard Niedl und Heike Barnes

Fachstelle Fortbildungen

Seit 2007 werden gemeinsam von Lesbentelefon e.V. / LeTRa und Sub e.V., in Kooperation mit der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen (KGL), die Fortbildungen „Fachwissen zu gleichgeschlechtlichen Lebensweisen“ angeboten und durchgeführt.

Die Studie der KGL „Da bleibt noch viel zu tun...!“ aus dem Jahr 2011 hat gezeigt, dass zur dauerhaften Implementierung des Querschnittsthemas LGBT, fachspezifisches Wissen notwendig ist.

Um die notwendige Fachlichkeit für die jeweiligen Arbeitsfelder wie z.B. im Sozialreferat

zum LGBT-Thema in den jeweiligen Steuerungs- und Arbeitsfeldern.

Um die fachlich notwendigen Fortbildungen zu sichern, wurde von der LH München beschlossen, jeweils bei LeTRa und Sub eine halbe „Fachstelle Fortbildungen“ einzurichten. Hierdurch kann der Bedarf an Grundlagenschulungen bis auf weiteres erst einmal gedeckt werden. Weiter können spezifische Angebote für die verschiedenen Handlungsfelder wie z.B. der Jugendhilfe und andere Bereiche in Kooperation mit dem Stadtjugendamt und der KGL entwickelt werden.



Melina Meyer, Thomas Fraunholz, Uli Fuchshuber, Miriam Vath (v.l.n.r.)

der LH München zu gewähren, werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Leitungs-, Steuerungs- und operativer Ebene verbindlich durch die Fortbildung „Fachwissen zu gleichgeschlechtlichen Lebensweisen“ geschult.

Neben der Grundlagenschulung zeigt sich auch ein Bedarf an spezifischen Fortbildungen

Seit Anfang 2015 haben Miriam Vath für LeTRa und Uli Fuchshuber für Sub jeweils diese halbe Stelle inne.

Wegen der großen Nachfrage und um die Durchführung auch bei Ausfall wie Krankheit und Urlaub sicher zu stellen, werden die beiden durch Melina Meyer und Thomas Fraunholz unterstützt und vertreten.

Die Aufgaben sind:

- Durchführung von ein- und mehrtägigen Fortbildungsveranstaltungen (ggf. mit weiteren Referierenden der Beratungsstellen)
- Weiterentwicklung des bestehenden Fortbildungsformats "Fachwissen zu gleichgeschlechtlichen Lebensweisen"
- Weiterentwicklung der bestehenden inhaltlichen Module dieses Formats
- Neuentwicklung inhaltlicher Module dieses Formats (z.B. zu Themen wie Arbeitswelt, Behinderung usw.)
- Entwicklung neuer Fortbildungsformate (z.B. Workshops für bestimmte Berufs- oder Altersgruppen)
- Organisatorische und administrative Tätigkeiten für die Fortbildungen

Diese beschriebenen Aufgaben der Fachstelle Fortbildung sind nicht abschließend. Die Neu- und Weiterentwicklung der Fortbildungen zu gleichgeschlechtlichen Lebensweisen erfolgen in enger Abstimmung mit der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen im Direktorium.

Zielgruppe: Psychosoziale Einrichtungen und Fachstellen der LH München

2016 wurden 36 Fortbildungen für folgende Einrichtungen und TeilnehmerInnen durchgeführt:

- Sozialbürgerhäuser (Führungskräfte)
- Stadtjugendamt (verschiedene Abteilungen)
- Bezirkssozialarbeit
- Kreisjugendring München Stadt
- Amt für Soziale Sicherung (verschiedene Abteil.)
- Münchenstift
- Imma e.V.
- BMF (Betr. unbegleiteter minderj. Flüchtlinge)

Insgesamt wurden 379 TeilnehmerInnen geschult. Davon hatten 41 Personen einen Migrationshintergrund. Das entspricht einer Quote von ca. 11 %.

Ausblick:

Auch für 2017 sind bereits 36 Fortbildungen verbindlich gebucht und damit unsere Kapazitäten nahezu ausgeschöpft. Insbesondere die Mitarbeiter der Sozialbürgerhäuser und Bezirkssozialarbeit machen wieder einen Großteil der Schulungen aus. Auch das Modellprojekt Münchenstift läuft weiter.

Miriam Vath/Uli Fuchshuber

20 Jahre LesbenTRaum

In 2016 feierte der Lesbentelefon e.V. mit einem kleinen Empfang das 20-jährige Bestehen seiner Maßnahme **LeTRa**. Aus dem Traum eines Kreises engagierter junger Lesben in München einen Lesbenraum zu erhalten, in dem Beratung, Information und Begegnung stattfinden kann, wurde im Laufe von zwei Jahrzehnten eine kontinuierlich wachsende städtisch geförderte Maßnahme mit Namen **LeTRa**.

chen. Als Zuschussnehmerin der LH München ist **LeTRa** und ist der Lesbentelefon e.V. dem Münchner Stadtrat, dem Sozialreferat, dem Stadtjugendamt und ganz besonders der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen zu großem Dank verpflichtet.

Mit der abgebildeten Timeline lässt sich die Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte des Lesbentelefon



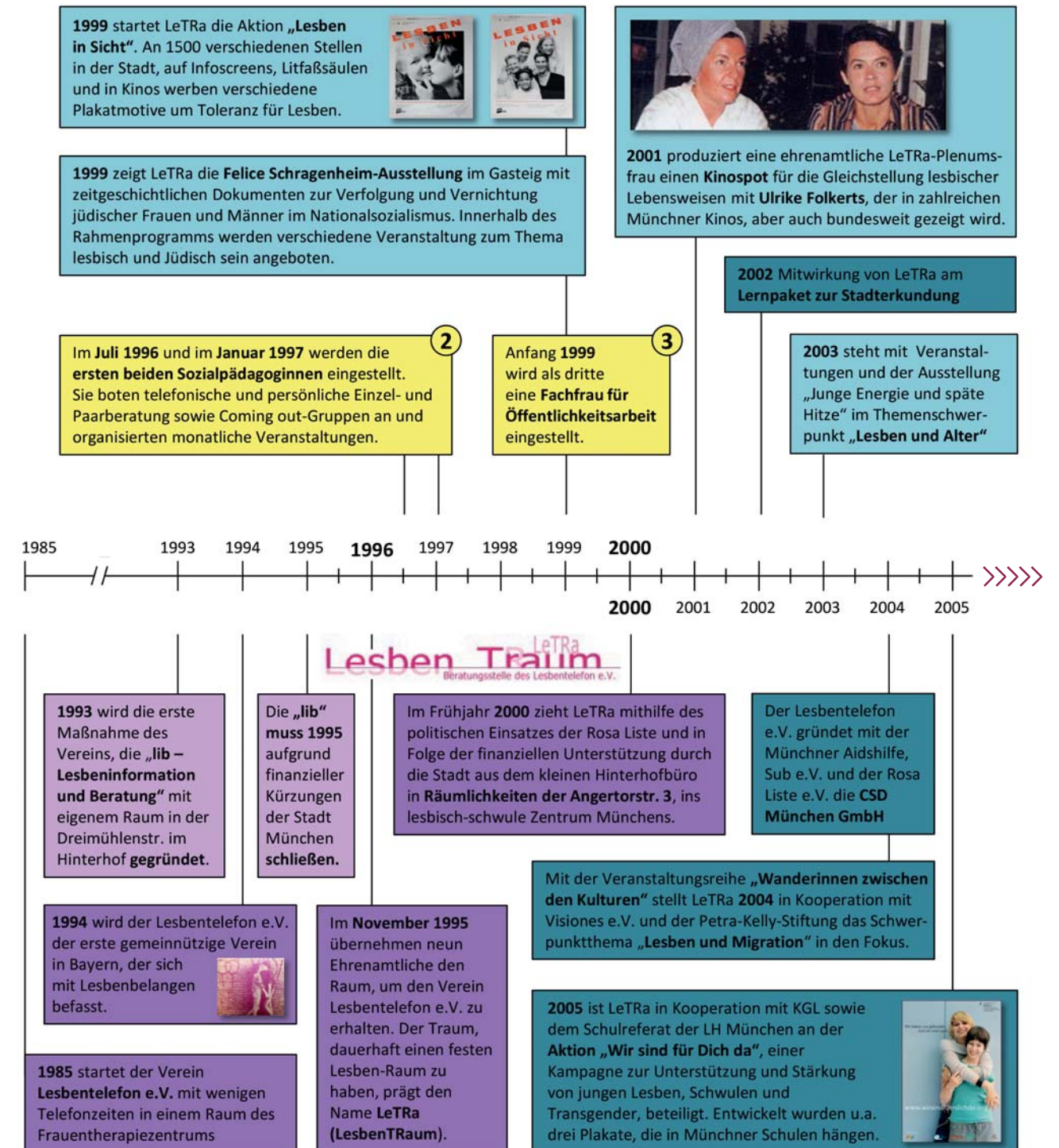
Ohne den **LesbenTRaum** der Gründungslesben, ohne das immense Engagement der Plenumslesben des Lesbentelefon e.V. und ohne die harte Arbeit aller haupt- wie ehrenamtlichen **LeTRa's** wäre aus den Träumen niemals eine so wunderbare Realität geworden.

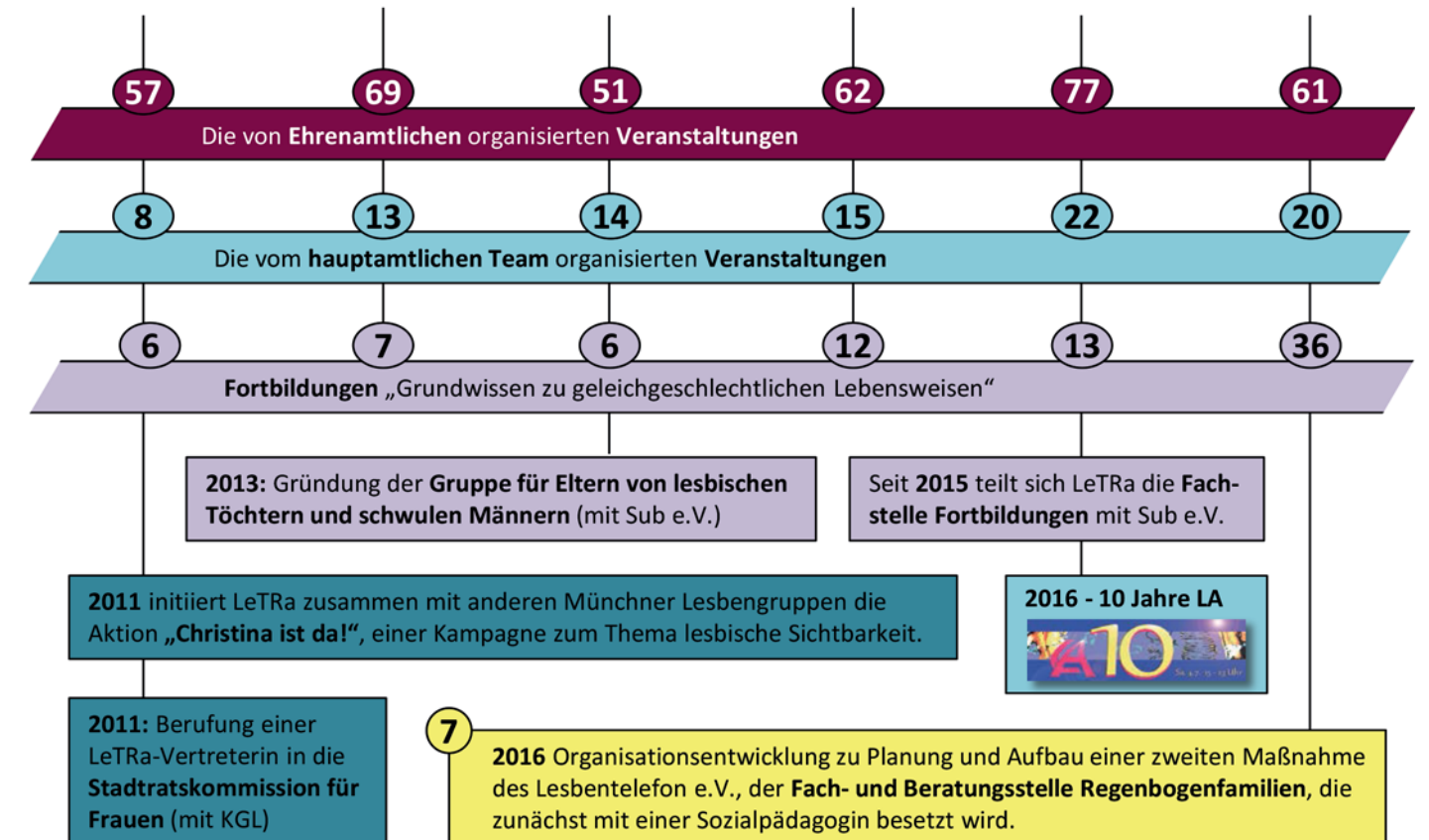
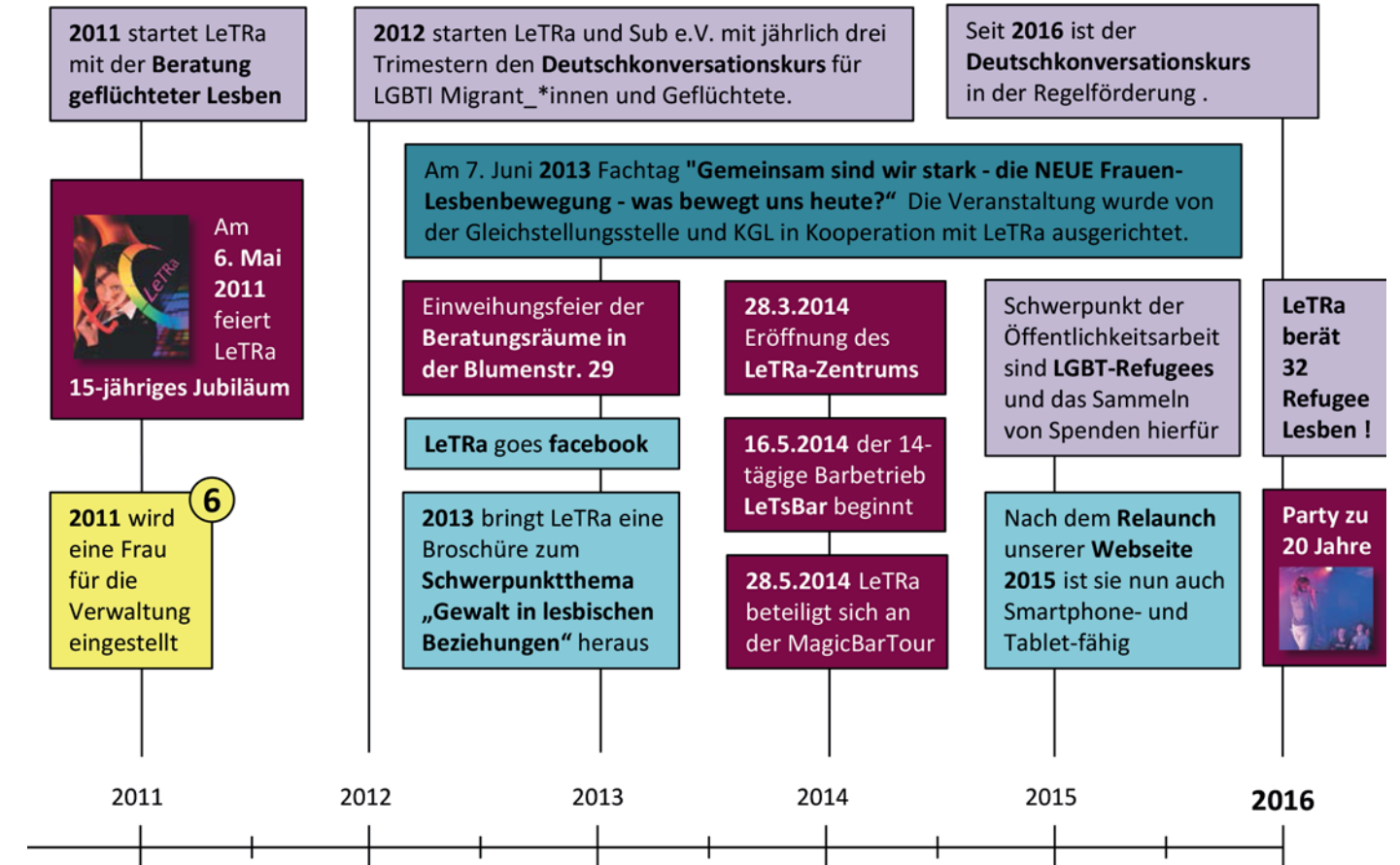
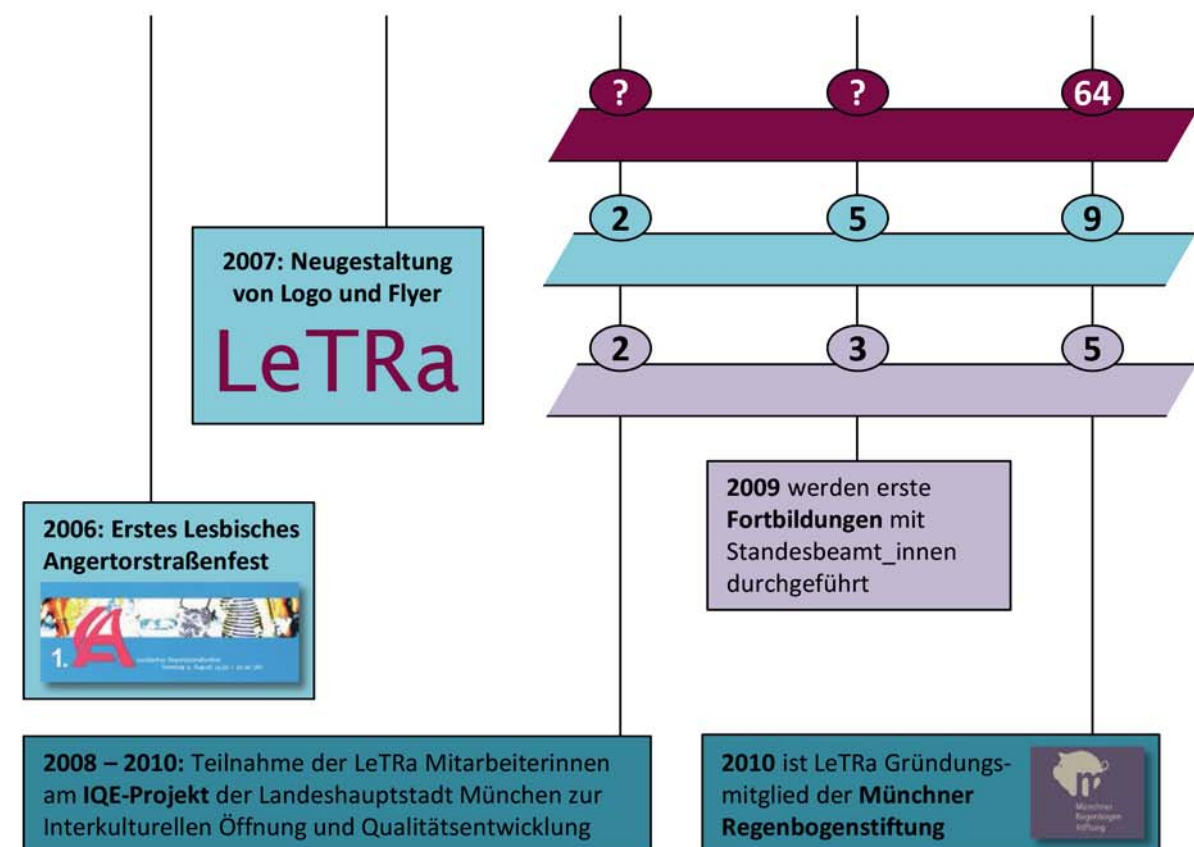
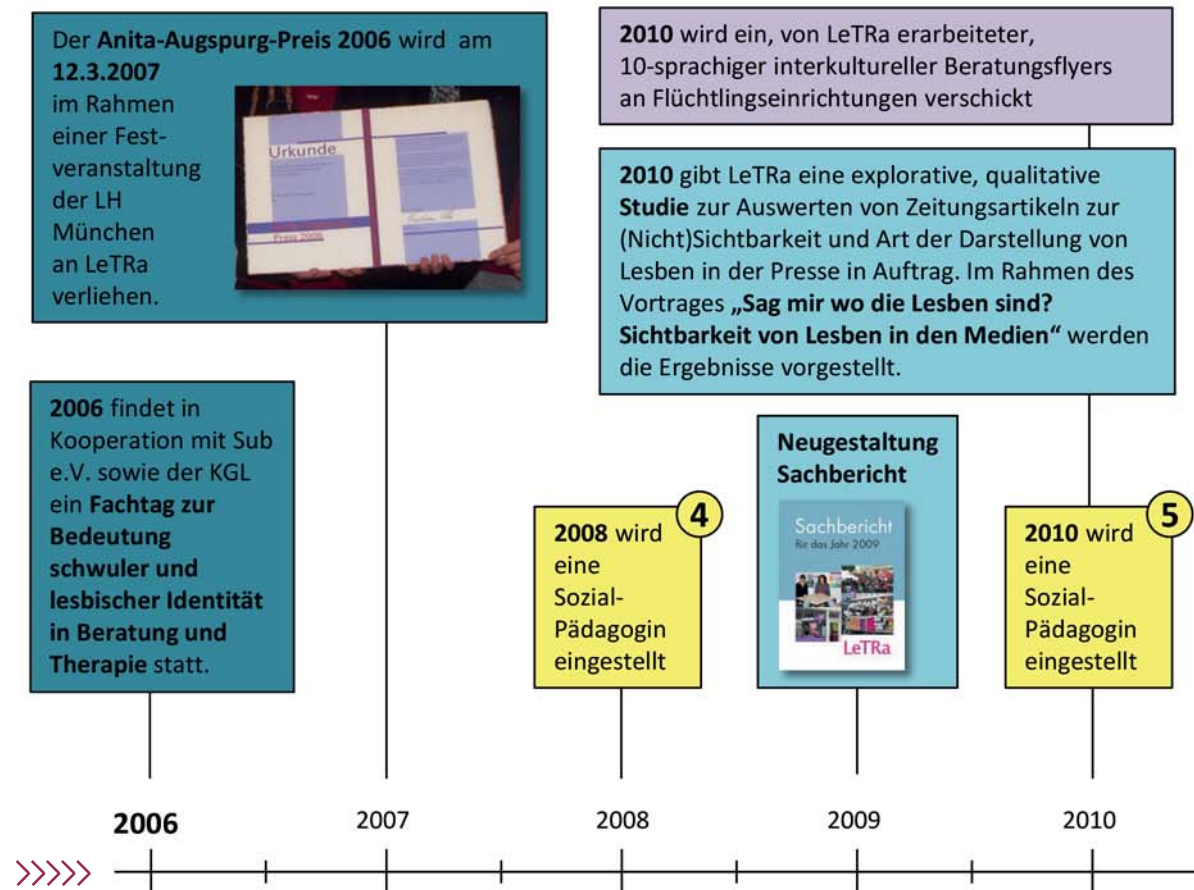
Ganz entscheidend für die Umsetzung der Maßnahme **LeTRa** war und ist auch die Landeshauptstadt Mün-

e.V. über die „Vorgängerin“ LIB, bis hin zu der heutigen Lesbenberatungsstelle grob nachvollziehen.

Anlässlich des Jubiläums organisierte **LeTRa** ein szeneverbindendes großes lesbisch/queeres Festival. Gemeinsam mit den Besucher_innen feierten die Plenumslesben noch einmal sichtbar „Happy Birthday **LeTRa**“ und teilten mit der Community eine riesengroße Geburtstagstorte.

Timeline historisch





Das LeTRa-Zentrum

Das LeTRa-Zentrum befindet sich in der Angertorstr. 3 gleich um die Ecke von der LeTRa-Beratungsstelle. Es ist Treffpunkt, Veranstaltungsraum und Begegnungsort für Lesben, bisexuelle und interessierte Frauen, Trans* und intersexuelle Personen.

In den Räumen des LeTRa-Zentrums treffen sich zahlreiche Gruppen der Münchner LGBTQI-Community. Des Weiteren gibt es hier für Frauen, die sich ehrenamtlich engagieren wollen, die Möglichkeit zweimal im Monat den LeTsBar-Thekenabend für Lesben und „Friends“ mitzugestalten.

Darüber hinaus finden auch die Veranstaltungen des LeTRa-Programms sowie der Deutschkonversationskurs für Migrant_innen, geflüchtete Lesben und Schwule im LeTRa-Zentrum statt.

Es gibt die Zentrums-Gruppen, die regelmäßige Events, Freizeit- und Serviceangebote im LeTRa-Zentrum anbieten. Das sind

- die LeTsBar-OrgaGruppe, die jeden ersten Freitag im Monat den LeTsBar-Thekenabend verantwortet,
- die Infodienst-Gruppe, die an den LeTsBar-Thekenabenden rund um die Angebote der Münchner LGBTQI-Community informiert,
- die Bibliotheksgruppe, die die Bücherausleihe im LeTRa-Zentrum betreut,
- und die LeTRaktiven, die jeden dritten Freitag im Monat den LeTsBar-Thekenabend gestalten. Darüber hinaus machen sie auch im Sub einmal im Monat Thekendienst und bieten Wanderungen an.

Daneben nutzen auch folgende LeTRa-Gruppen die Räume – das sind Gruppen, die von LeTRa initiiert wurden und sich zu einem bestimmten Thema treffen:

- IOUT!er Mütter
- Elterngruppe
- Nachfolge-Coming out-Gruppen
- Brunch für Lesben 40+
- FLIT Gruppe

Folgende externe LGBTQI-Gruppen, die die Räume unentgeltlich nutzen dürfen, haben sich 2016 im LeTRa-Zentrum getroffen:

- Orgateam der Powerlesben
- MiLes München e.V.
- Queeres Filmfest München
- LesKult e.V.
- Lesbische Kulturtage

- Theater-Gruppe
- Aktionsbündnis „Vielfalt schlägt Einfalt“
- Team München
- Orgateam Various Voices
- Munich Kiev Queer
- Queerfeministisches Treffen
- Bushido München e.V.
- Radio-Uferlos – CSD-Verlosungs-Übertragung
- Wikipedia
- LesMamas e.V.
- Refugee@Sub
- Aufklärungsprojekt (mit Fortbildungen für städtische Auszubildende)

Ein weiteres Highlight im LeTRa-Zentrum sind die LeTsBar-Thekenabende. In gemütlicher, kneipenähnlicher Atmosphäre können sich hier Lesben treffen, bei einem Drink miteinander ratschen oder gemeinsam Kicker spielen. Ebenso können interessierte Frauen Informationen über das Münchner Lesbenleben und LeTRa mit allen seinen Angeboten bekommen. Die Abende finden immer am 1. und 3. Freitag statt und werden im Schwerpunkt von ehrenamtlichen Frauen gestaltet.

Jeden ersten Freitag kann eine Gruppe aus der Münchner LGBTQI-Community hinter der Theke stehen und Getränke ausschenken. 2016 gestalteten folgende Gruppen den Thekenabend mit:

- Tischtennis-Gruppe Team München
- Amazonen – Frauensport München e.V.
- Various Sounds Big Band



- Queerreferat
- Powerlesben
- Transmann e.V.
- Schwestern der Perpetuellen Indulgenz e.V.
- IOUT!er Mütter
- Ermis München (greek gays and lesbians)



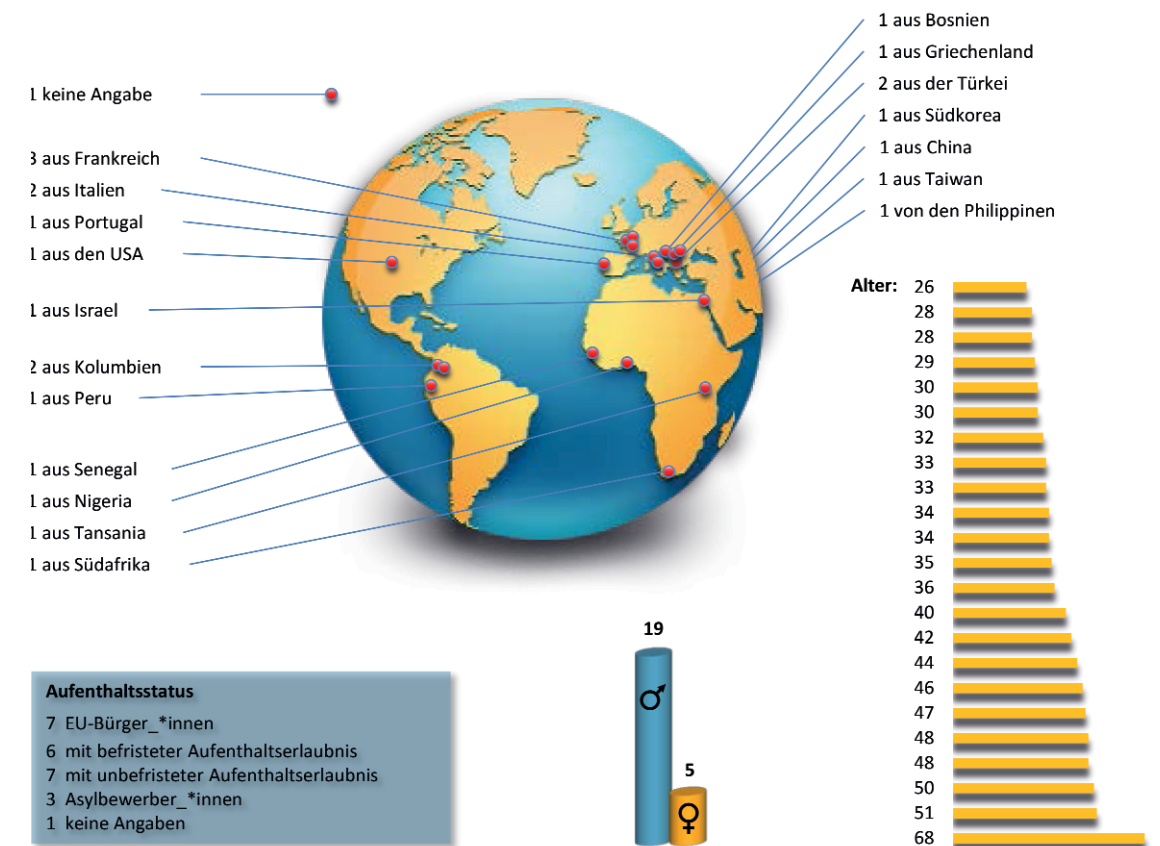
Deutsch-Konversationskurs 2016

Auch im Jahr 2016 ging die Erfolgsgeschichte des seit 2012 von LeTRa und Sub gemeinsam angebotenen Deutsch-Konversationskurses weiter. Alle drei Kurse waren auch dieses Jahr wieder sehr gut besucht. Es nahmen zwischen 19 und 24 Lesben, Schwule, Bi-, Trans- und Intersexuelle aus insgesamt 29 verschiedenen Nationen teil.

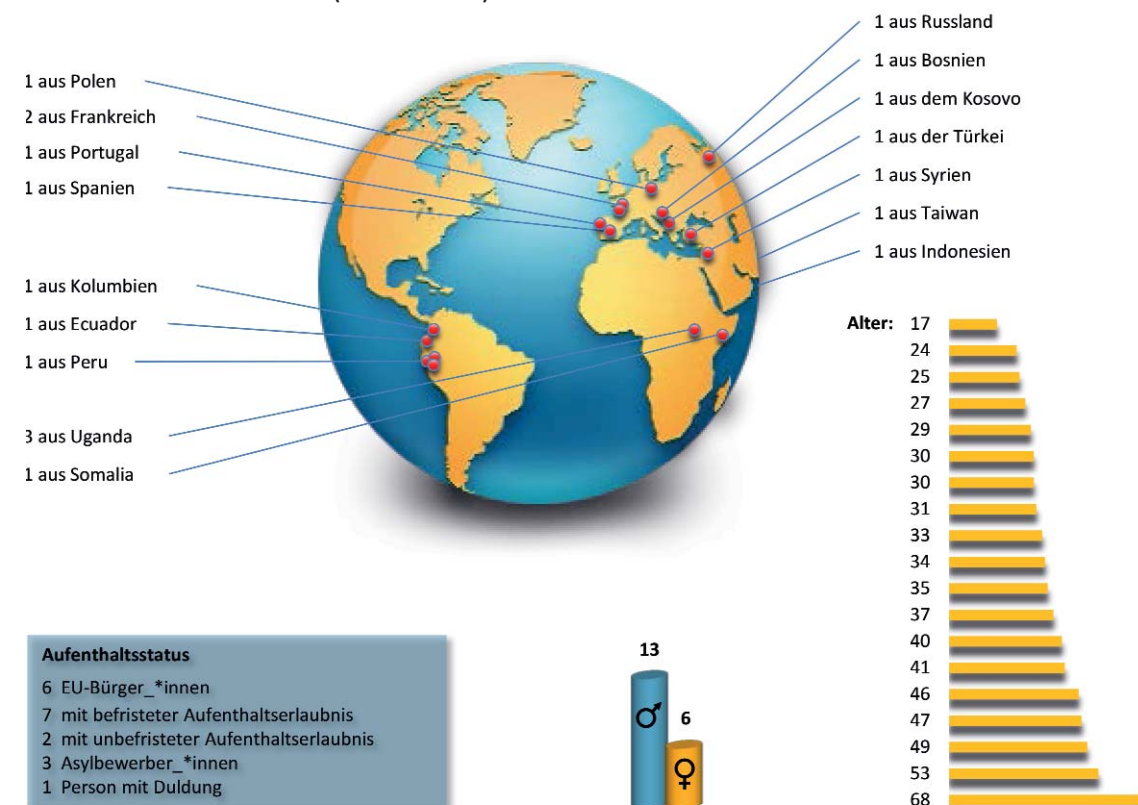
Das Lehrer_innenteam besteht aus sechs Deutschlehrer_innen. Sie vermitteln die deutsche Sprache durch angeleitete Konversation und interkulturellen Erfahrungsaustausch. Mit kreativen Spielen und Übungen macht das gemeinsame Deutschlernen viel Spaß und fällt den Teilnehmenden leicht. Die Gruppen zeichnen sich durch eine sehr angenehme Stimmung und einen freundschaftlichen Zusammenhalt aus.

Statistik der Deutsch-Konversationskurse für LGBT-Migrierte und -Geächtete von LeTRa und Sub e.V.

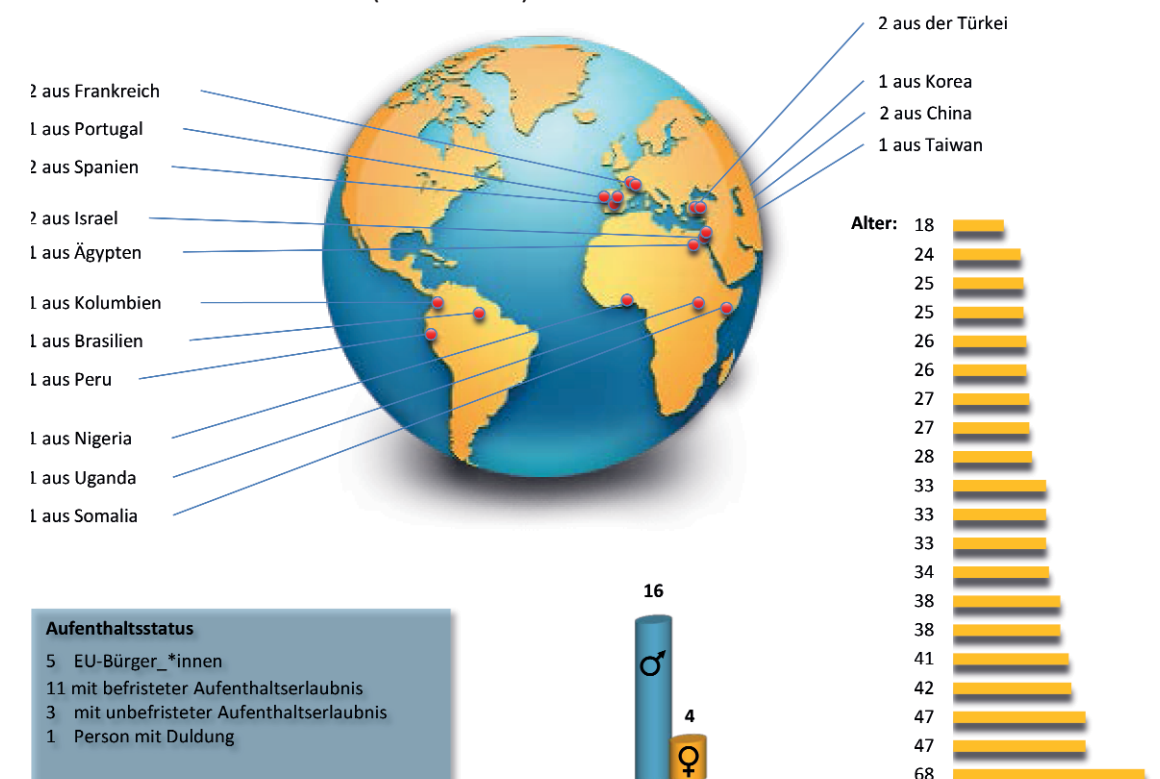
2. Kurs vom 9.5. – 4.8. (24 Abende) mit 24 Teilnehmenden



1. Kurs vom 11.1. – 9.5. (24 Abende) mit 19 Teilnehmenden



3. Kurs vom 19.9. – 12.12. (24 Abende) mit 20 Teilnehmenden



Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit ist eine der Kernaufgaben der Lesbenberatungsstelle LeTRa. Als Ansprechpartnerin für Medienvertreter_innen und als generell Hauptverantwortliche steht im LeTRa eine festangestellte Fachfrau für Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung.

Neben den klassischen Alltagsaufgaben der Öffentlichkeitsarbeit einer sozialen Einrichtung umfasst der Aufgabenbereich „Public Relations“ der Lesbenberatungsstelle LeTRa auch Aufgaben, die der Antidiskriminierungsarbeit zugeordnet werden können.

Ziele der Öffentlichkeitsarbeit sind:

- die Vielfalt lesbischer Lebensweisen sichtbar machen
- die rechtliche, soziale wie persönliche Gleichstellung von Lesben fördern
- zu einem positiven Selbstbild und Selbstverständnis von Lesben beitragen
- eine gewaltfreie und vorurteilsfreie Stadtgesellschaft fördern
- die Kultur von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und transidenten Menschen stärken

Aufgaben- und Terminbeispiele unserer Fachfrau für Öffentlichkeitsarbeit 2016

10. Januar: LeTRa-Vertretung auf dem Neujahrsempfang des Sub e.V.

18. März: Referentin im Berliner Bundestag beim Grünen Kongress „jung queer glücklich“



16. April: Mitorganisatorin von LeTsParty, dem lesbisch-queeren Festival anlässlich 20 Jahre LeTRa



16. April: Booklet LeTRa/Lesbentelefon e.V. in Kooperation erarbeitet und herausgegeben

04. Mai: Magic Bar Tour (Mitarbeit gemeinsam mit Ehrenamtlichen)

17. Mai: Rednerin bei der IDAHOT- Kundgebung



19. Juni: Rednerin bei der Kundgebung „Hand in Hand gegen Rassismus“



29. Juni: Pressekonferenz des CSD München (Pressesprecherin/Podiumsteilnehmerin)

01. Juli: Referentin beim Münchner Fachtag „männlich-weiblich-geflüchtet“

01. Juli: Teilnehmerin einer Diskussionsrunde im München TV zum CSD 2016



04. Juli: Referentin im Bayerischen Landtag beim Grünen Queerpolitischen Vernetzungstreffen „Ignoriert & verdammt? Situation queerer Geflüchteter“



05. Juli: Kiew Delegation im LeTRa empfangen und Diskussion (mit Kollegin Juraschek)



08. Juli: Mathäser Lesbenfilm Moderation

09. Juli: CSD Eröffnung gemeinsam mit Stadtrat Niederbühl sowie politische Motto-Rede gehalten

14. September: LeTRa Vertretung (mit Kollegin Vath) Abschiedsfeier Frau Tauchmann Stadtjugendamt

15. September: LeTRa Vertretung Jubiläum Sub (mit Kollegin Meyer und Vath)

16. September: LeTRa Vertretung Redebeitrag Jubiläum Diversity

20. September: Veranstaltung mit israelischer Aktivistin anmoderiert und begleitet

24. September: Referat auf dem Queer/Feminismus-Kongress „Andersrum ist Menschenrecht“

28. September: Beiratssitzung Münchner Regenbogenstiftung

05. Oktober: Teilnahme am „Workshop Lesbenzentrum“ zusammen mit Kolleginnen und Ehrenamtlichen

11. Oktober: LeTRa Vertretung beim SPD Regenbogenempfang Bayerischer Landtag

21. Oktober: Lesbentelefon e.V. Vertretung bei der Stiferversammlung Münchner Regenbogenstiftung

24. Oktober: LeTRa Vertretung Teilnahme am städtischen Workshop Gesamtplan Integration

11. November: Teilnahme am Strategietag der Gleichstellungskommission für Frauen

24. November: LeTRa Vertretung Eröffnung Pink Christmas

29. November: Podiumsdiskussionsteilnehmerin „Respektakel“ von Transmann e.V.

17. Dezember: Podiumsdiskussionsteilnehmerin Kammerspiele „Open Borders – He She Me“



Öffentlichkeitsarbeit

LeTRa und die Respektkampagne der Landeshauptstadt München

„München l(i)ebt Vielfalt“ – unter diesem Motto startete die Landeshauptstadt München zum Internationalen Tag gegen Homo- und Transphobie (IDAHOT) am 17.05.2016 eine Kampagne, die mehr Respekt gegenüber Lesben, Schwulen und Transgendern fordert. Parallel dazu fanden im Zeitraum zwischen dem 17.05. und dem CSD am 09.07.2016 viele Veranstaltungen der LGBT-Community im Glockenbachviertel statt. Diese wurden durch das „Aktionsbündnis Vielfalt statt Einfalt – München“ gemeinsam mit der CSD GmbH koordiniert und organisiert.

Plakate der Respektkampagne der Landeshauptstadt München hingen u.a. an den U-Bahnhöfen Sendlinger Tor und Fraunhoferstraße und wurden mit einem Begleitschreiben des Kreisverwaltungsreferenten an alle gastronomischen Betriebe im Viertel versandt mit der Bitte, diese gut sichtbar aufzuhängen. Diese Aktion war eine Kooperation zwischen der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen, dem Stadtjugendamt und dem Kreisverwaltungsreferat.

LeTRa beteiligte sich an der Kampagne mit einem Redebeitrag auf der IDAHOT Demonstration, mit einem Fotobeitrag für die Respektkampagnenaktion des Transmann e.V. sowie mit der Motto-Übernahme und sichtbaren Präsenz der Kampagne auf dem 11. Lesbischen Angertorstraßenfest.



Das 11. Lesbische Angertorstraßenfest von LeTRa, offizielles Opening-Event der Pride Week



Zum 11. Mal organisierte und veranstaltete LeTRa die größte Bayerische Outdoor-Lesbenparty.

Das Lesbische Angertorstraßenfest präsentierte sich 2016 als Community-Straßenfest im Glockenbachviertel unter dem Motto der Respektkampagne und des CSD München. Mit Bannern und dem gesprühten Motto auf dem Straßenboden machte LeTRa deutlich: „Lesbisch, Schwul, Bi, Trans* und Inter*, Hetero und Queer, aus anderen Ländern und aus Bayern kommend, Bewegungsaktivist_in oder Partygänger_in: Wir feiern gemeinsam, fordern und zeigen grenzenlosen Respekt für unsere bunte Vielfalt.“

So konnten sich von 15–23 Uhr alle Besucher_innen des Straßenfestes an den verschiedenen Infoständen über das queere Leben in München informieren und gemeinsam respektvoll und gleichzeitig lustvoll feiern.

Erstmalig sorgten die musikalische Einlage der Various Sounds BigBand und der Tanz-Auftritt der FLIT*-Gruppe für eine kulturelle Life-Präsenz zweier queer/lesbischer Gruppen.

Neben der Szenebekannten DJane Eleni sorgten Doro und Miri Murphy für musikalische Vielfalt und eine wunderbare Feierstimmung.

CHRISTOPHER STREET DAY 2016

Motto „Vielfalt verdient Respekt. Grenzenlos!“

Als Mitorganisatorin des CSD München sind wir gemeinsam mit der Münchner Aidshilfe, der Rosa Liste e.V. und dem Sub e.V. verantwortlich für die inhaltliche und politische Gestaltung der CSD-Feierlichkeiten.

Die organisatorischen Aufgaben der vier verantwortlichen Veranstaltervereine verteilen sich über das gesamte Jahr. Zu den vorbereitenden und gestaltenden Aufgaben gehören regelmäßige und ganzjährige Treffen des Leitungsgremiums (LeTRa-Vertreterin ist Diana Horn-Greif) mit dem Geschäftsführer Alex Kluge und der Projektmanagerin Susi Hillebrand. Zusätzlich gibt es regelmäßige Treffen des CSD-Teams für Öffentlichkeitsarbeit mit dem politischen Sprecher des CSD München, Stadtrat Thomas Niederbühl und unserer Fachfrau für Öffentlichkeitsarbeit, Rita Braaz, in ihrer Funktion als Pressesprecherin für den CSD München. Als einziger expliziter Lesbenverein unter den vier Veranstalter_innen-Vereinen sorgt der Lesbentelefon e.V. gemeinsam mit den anderen für eine sichtbare Präsenz lesbischer Frauen und Themen rund um den CSD München sowie innerhalb der PrideWeek.



Das Motto „Vielfalt verdient Respekt. Grenzenlos!“ wird von allen Veranstaltern seit vielen Jahren durch den Anspruch umgesetzt, möglichst alle Gruppen und Vereine der LGBTQI-Szene in München zur Beteiligung an der Parade und der PrideWeek einzuladen.



LeTRa beteiligte sich mit einem Infostand und einem Wagen (gemeinsam mit dem Mathäser Filmpalast).

Als Mitveranstalterinnen des lesbischen Filmevents im Mathäser Filmpalast, durften wir den Abend eröffnen, alle Anwesenden begrüßen und vor allem auch Silke Bamberger und dem Team des Mathäser Filmpalastes unseren Dank aussprechen für Ihre Bereitschaft, den CSD München und das Thema lesbische Sichtbarkeit zu unterstützen.



Öffentlichkeitsarbeit

LeTra Facebook-Auftritt

Im Jahr 2016 stieg die Zahl der „Gefällt mir“-Angaben von zuletzt in 2015 registrierten 545 auf 801. Gleichzeitig verzeichnet die LeTra-Seite 780 Abonnent_innen. (Stand 25.01.2017)

Seit Bestehen des Facebook-Auftrittes verzichten wir auf das Kaufen von „Gefällt mir“-Angaben und „Freund_innen“, weil wir uns lieber über eine echte und ehrliche Beteiligung von Menschen an unserer Seite freuen. Gekaufte oder gefakte Erfolgszahlen sind nicht in unserem Sinne.

Zu den Nutzer_innen der LeTra-Facebook-Seite gehören Einzelpersonen genauso wie andere Vereine der LGBTQI-Szene und auch Einrichtungen der Münchner (und bundesweiten) sozialen Landschaft. Die Besucher_innen der Facebook-Seite gehören allen Geschlechtern an und zeichnen sich durch überwiegend positive Kommentare aus.

Die Gefällt mir-Angaben einzelner Posts werden bevorzugt gemacht bei:

- Fotos von LeTra-Events und Projekten
- Ressourcenorientierten Bildern/ lesbischen Comics /Humor
- Posts im Zusammenhang mit den Beratungsthemen (hier besonders viel Resonanz bei lesbischen Familienbildern mit Kind)
- LGBTQI Erfolgsmeldungen
- Posts von Vernetzungsprojekten im Zusammenhang mit LeTra
- Infos zu LGBTQI betreffenden Münchner Projekten (Freizeit/Kultur/Politik)

Mit dem Facebook-Auftritt bietet sich eine gute Plattform um:

- die Arbeit von LeTra und des Lesbentelefon e.V. sichtbar zu machen
- LeTra-Veranstaltungen zu bewerben
- lesbische und/oder LGBTQI -Themen sichtbar zu machen
- Antidiskriminierungsarbeit zu leisten



Gesamtresümee: Facebook-Auftritt 2016

Besonders erfolgreiche Posts in 2016 waren der Post zur Umfrage „Träum dein Lesbenzentrum“ (2014 erreichte Personen); ein Post mit lesbischen Hochzeitsbildern (2616 erreichte Personen); ein Post mit Fotos des 11. Lesbischen Angertorstraßenfests (3595 erreichte Personen) und der Post mit dem Artikel der Abendzeitung: „Lesbische Kosovarin abgeschoben trotz Morddrohungen der Familie“ (3764 erreichte Personen).

Als zeitgemäßes Kommunikationsinstrument bietet der Facebook-Auftritt eine wirksame Möglichkeit die Corporate Identity von LeTra/Lesbentelefon e.V. darzustellen. Das Social Web zeigt sich inklusiv und bietet die Chance, mit dem eigenen Auftritt auch marginalisierte Gruppen zu erreichen wie z.B. lesbische Frauen mit Behinderungen, People of Color, geflüchtete Lesben und Migrant_innen sowie gewordene Frauen/Männer und Transidente Menschen.

Veranstaltungen

Dreimal im Jahr veröffentlicht LeTra ein Programm mit jeweils allen Veranstaltungen und Angeboten, die im LeTra-Zentrum, oder in Kooperation mit LeTra an anderen Orten stattfinden.

Im Jahresgesamt konnte LeTra insgesamt 81 unterschiedliche Angebote und Veranstaltungen anbieten beziehungsweise unterstützen. Im Programm finden Interessierte die monatlichen Gruppen für Eltern von lesbischen Töchtern und schwulen Söhnen, den Sonn-

tagsbrunch für Lesben 40+, die LeTRaktivgoesSub-Thekendienste und insgesamt 22 LeTsBar-Abende. Alle diese Veranstaltungen werden ehrenamtlich getragen oder sogar von aktiven Mitfrauen des Lesbentelefon e.V. angeboten.

Dazu kommen diverse Veranstaltungen, die im Rahmen von LeTra von Referentinnen und teilweise in Kooperation mit anderen Einrichtungen angeboten wurden.

Hier einige Beispiele:



Coopveranstaltung Lesben in den Wechseljahren



Diavortrag Lesben unterwegs – im Altai-Gebirge



Themenabend IOUT!er Mütter zum Thema Trennung



Bericht einer lesbischen Aktivistin aus Jerusalem

Vernetzungen und

30 Jahre Stadtratskommission für Frauen

Seit 1986 tagt die Kommission monatlich und gibt Gleichstellungsthemen ein Gewicht innerhalb der Landeshauptstadt. So wurden in den vergangenen Jahren über 150 Empfehlungen für die Stadtverwaltung durch die Kommission gegeben. Seit 2006 ist die Stadträtin Lydia Dietrich Kommissionsvorsitzende, während die Geschäftsführung die Frauengleichstellungsstelle innehat. In der Kommission sitzen 11 Stadträtinnen und 12 Vertreterinnen von Münchner Verbänden, Einrichtungen und Projekten. Anfang 2011 wurde eine Vertreterin von LeTRa neben Ulrike Mössbauer von der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen in die Kommission berufen.

Die Mitarbeit in der Kommission ist eine wunderbare Gelegenheit im Sinne unseres Leitbildes zu handeln.

Zitat aus unserem Leitbild:

„Unser Handeln ist geprägt von einer feministisch-lesbischen Grundhaltung, d.h. wir engagieren uns für eine Gleichstellung zwischen Frauen und Männern. Unsere Grundhaltung ist getragen von der Vision der Sichtbarkeit, Gleichberechtigung und freien Entfaltung lesbischer und queerer Lebensformen auf der Grundlage einer egalitären und demokratischen Gesellschaft ohne Ausgrenzung.“



Mitarbeit in Gremien

In unserer Arbeit nimmt Vernetzung, Kooperation und die Teilnahme und Mitarbeit an unterschiedlichsten Gremien, Arbeitskreisen und Veranstaltungen einen großen Raum ein. Hier greift die Tatsache, dass LeTRa bayernweit die einzige städtisch geförderte Lesbenberatungsstelle ist. Insofern bringen wir unser Fachwissen häufig in unterschiedlichsten Zusammenhängen von städtischen Gremien bis in die Vernetzungszusammenhänge der LGBT-Community ein.

Mitarbeit 2016 in Gremien, die unter der Federführung der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen stattfinden:

Runder Tisch der LH München zur Gleichstellung von Lesben und Schwulen

Stiftungsbeirat der Münchner Regenbogen Stiftung

Teilnahme an Gremien der städtischen Verwaltung und Politik:

Fachbasis geschlechtsspezifische Einrichtungen

Fachbasis Asyl

Stadtratskommission zur Gleichstellung von Frauen

Münchner Bündnis für Toleranz, Demokratie und Rechtsstaat

Mitgliedschaft in bundesweiten Gremien:

Broken Rainbow e.V./ Bundesverband der lesbischen, lesbisch-schwulen und transidenten Anti-Gewalt-Initiativen Deutschland

LSVD/ Lesben- und Schwulenverband Deutschland

Teilnahme an Arbeitstreffen des CSD München Leitungsgremiums

Öffentlichkeitsarbeitsgremium

CSD GmbH Gesellschafterversammlung

CSD-Poster-Jury an der städtischen Berufsfachschule für Kommunikationsdesign

Weitere Vernetzungstreffen und Gremien:

Szenestammtisch

Kooperationspartner_innen in 2016



Landeshauptstadt
München
Direktorium
Koordinierungsstelle
für gleichgeschlechtliche
Lebensweisen



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat



forum
homosexualität
münchen



TransMann e.V.



Frauen -
Gesundheits-
Zentrum e.V.



LesKult – Lesben bewegen München e.V.

Ausblick 2017

Stellenerweiterung

In 2016 stimmte der Münchner Stadtrat einem Antrag zur Aufstockung der Lesbenberatungsstelle mit einer sozialpädagogischen Fachkraft für die Beratung und Unterstützung geflüchteter Klientinnen zu. Nach erfolgreicher Stellenausschreibung soll möglichst zum ersten März 2017 die neue Kollegin gefunden sein und die Stelle besetzt werden. Heiß ersehnt und mit Freude erwartet (nach der belastenden Zeit in 2016), wird die neue Mitarbeiterin sorgfältig eingearbeitet werden. Neben Case-Management und den vielfältigen Themen der spezifischen Beratung von geflüchteten Lesben, wird auch das Thema der geschützten Unterbringung zu den Aufgabenfeldern der Kollegin gehören.

Veränderung

Ab Januar 2017 wird mit dem Einzug in die neuen Räumlichkeiten die Fach- und Beratungsstelle für Regenbogenfamilien und ihre Kinder immer deutlicher sichtbar werden. Die Themenfelder Lesben und Kinderwunsch, Patchwork Konstellationen sowie viele Anfragen aus der (Fach-) Öffentlichkeit werden dort eine neue Heimat finden.

In enger Zusammenarbeit mit Kolleginnen aus dem LeTRa werden sich die Frauen aus der Fach- und Beratungsstelle für Regenbogenfamilien in der psychosozialen Landschaft in München etablieren.

Lesbenzentrum

Die konzeptionellen Überlegungen zur Umsetzung des interfraktionellen Stadtratsantrages vom März 2016 „Einrichtung eines Münchner Lesbenzentrums“ werden in 2017 von hauptamtlichen Mitarbeiterinnen der Lesbenberatungsstelle LeTRa und ehrenamtlichen aktiven Mitfrauen des Lesbentelefon e.V. weitergeführt. Bereits im Januar 2017 lädt LeTRa zu einer Informationsveranstaltung ein, in der die Ergebnisse der Umfrage „Träum Dein Lesbenzentrum“ aus 2016 vorgestellt und diskutiert werden.

Fazit

Auch das Jahr 2017 wird für die Mitarbeiterinnen von LeTRa zukunftsweisende und nachhaltige Aufgaben bereithalten. Diese zu bewältigen gelingt wohl am besten mit dem von Heinz von Foerster formulierten ethischem Imperativ: „Handle stets so, dass weitere Möglichkeiten entstehen.“ (Heinz von Foerster (1999), Sicht und Einsicht, Heidelberg, S. 41)



Danke

Wir danken allen Menschen, die im Jahr 2016 den Lesbentelefon e.V., die Arbeit der Lesbenberatungsstelle LeTRa und das LeTRa-Zentrum unterstützten, förderten und stärkten.

Unser besonderer Dank 2016 geht an Frau Renate Tauchmann, ehemalige Mitarbeiterin des Stadtjugendamtes, für die vielen Jahre der wunderbaren Zusammenarbeit. Wir wünschen Ihr alles Gute für Ihren wohlverdienten Ruhestand.

Mahalo

Wir bedanken uns von Herzen bei den Stadträt_innen Lydia Dietrich, Thomas Niederbühl und Christian Vorländer für ihre Arbeit und ihre Unterstützung.

Wir danken dem Münchner Stadtrat für die Bewilligung einer Teilzeitstelle zur Beratung und Unterstützung geflüchteter Lesben.

Hvala

Unser Dank geht an Ulrike Mößbauer, Marion Reiter, Andreas Unterforsthuber und Thorsten Wiedemann von der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen für die vielfältige und wunderbare Arbeit, die ihr leistet und für die großartige Zusammenarbeit.

Chokrane

Wir bedanken uns bei Frau Hausler, Frau Müller und Herrn Hausdorf vom Stadtjugendamt und nochmals bei den Kolleg_innen Ulrike Mößbauer und Andreas Unterforsthuber von der KGL für die gute Zusammenarbeit zur Entwicklung eines Lesbenzentrums.

Merci Euch

Herzlichen Dank an Bethel und Traudl für Euren faszinierenden Altai-Vortrag und die damit gesammelten Spenden zugunsten geflüchteter Lesben.

Herzlichen Dank an Anke und Claudia, die in einem privaten Kinoevent in wunderbarer Atmosphäre Geld zugunsten geflüchteter Lesben gesammelt haben.

Herzlichen Dank an die Frauen des Sonntagsbrunch für die gesammelten Spenden zugunsten geflüchteter Lesben.

Herzlichen Dank an Sandra und Sarah für Eure ehrenamtliche Unterstützung.

Grazie

Wir danken dem Lehrer_innen-Team des Deutsch-Konversationskurses für Euer großes Engagement.

Obrigado

Wir danken Alexander Kluge, Susi Hillebrand und allen Kolleg_innen der Münchner Aidshilfe, der Rosa Liste und des Sub e.V. für die hervorragende kollegiale Zusammenarbeit in der Organisation des CSD München. Ebenso danken wir allen Menschen, die mit ihrer ehrenamtlichen Arbeit den CSD München ermöglichen.

Thank You

Ohne Euch kein LeTRa. Thank you so much: Den Gründungslesben von LeTRa, allen LeTRaktiven, den Plenumslesben und den Mitfrauen des Lesbentelefon e.V., allen ehrenamtlichen Unterstützerinnen und besonders den Macherinnen von LeTsBar und LeTRaktivgoesSub.

Tesekkür ederim

Danke an alle großzügigen Spender_innen für Eure Zuwendungen zugunsten des Lesbentelefon e.V. und/oder unserer geflüchteten lesbischen Klientinnen. Wir bedanken uns für die Unterstützung aus den Mitteln der Regenbogenstiftung und des Adventskalenders der Süddeutschen Zeitung (siehe Logos unten).

Kia Ora

Herzlichen Dank an Thomas Lechner und das Team des Feierwerk e.V. für bestes Teamwork zugunsten unseres lesbisch queeren „LeTsParty-Festival“.

Thank you very much

Danke an das Daneben Team für Euren unglaublich langen Atem, der eine wunderbare Geschichte der Frauensubkultur möglich macht. Danke Euch auch für die Unterstützung geflüchteter LGBTQI.

Multumesc

allen unseren Kooperationspartner_innen in 2016

Gracias

unseren Sponsor_innen (siehe Logos unten)

Merci Beaucoup

Allen die das Lesbische Angertorstraßenfest mit ihrer Power unterstützen:

Unseren WirtInnen Merlin, Frau Ringer und Frau Greif vom Cafe ess eins,

unseren Haus- und Hof-DJanes Eleni, Doro und Miri, unserer Monika Primas und Ihren Mitarbeiterinnen vom Sicherheitsdienst und unserer charmanten Fotografin Kornelija Rade.

